

Zum 100. Geburtstag von Prof. Dr. med. habil. Lotte Schlegel

Anna Lotte Schlegel erblickte am 13. Oktober 1921 als zweites Kind des Landwirts Otto Schlegel und seiner Frau Ella auf einem kleinen Gut in Rödigsdorf bei Apolda viel zu früh das Licht der Welt. Bereits ihre Geburt war spektakulär: mit einer Stickschere abgenabelt und vom Vater erstversorgt, Geburtsgewicht circa 1.200 g.

1927 kaufte ihr Vater mit seinem Bruder eine Schuhfabrik und die Familie zog nach Groitzsch, wo Lotte Schlegel bis heute in ihrem Elternhaus lebt. Nach der Schulzeit in Groitzsch und Leipzig absolvierte sie eine Ausbildung als Medizinisch-technische Assistentin (MTA). Zum Reichsarbeitsdienst verpflichtete man sie in eine Arztpraxis in Gaschwitz, wo sie bis 1947 als Sprechstundenhilfe tätig war.

Den Zugang zum Medizinstudium als Fabrikantentochter verdankte sie dem Umstand, dass als Beruf des Vaters „Farmer“ eingetragen war und sie schon einen medizinischen Beruf hatte. Sie studierte in Rostock und Leipzig. Nach ihrer Promotion 1952 und der zweijährigen Pflichtassistentenzeit begann Lotte Schlegel ihre Facharztausbildung an der Universitäts-Frauenklinik Leipzig unter Prof. Dr. med. Robert Schröder und wurde bereits 1958 zur Oberärztin ernannt. Wissenschaftlich beschäftigte sie sich frühzeitig mit schwangerschaftsspezifischen Erkrankungen. 1965 wurde sie habilitiert zur Thematik „Untersuchungen im Eiweißbild der normalen Schwangerschaft und bei Gestosen unter Verwendung verschiedener



Prof. Dr. med. habil. Lotte Schlegel

Elektrophoreseverfahren“. 1969 erfolgte die Berufung zur Hochschuldozentin und 1979 erhielt sie eine außerplanmäßige Professur.

Mit hohem Engagement und großer Hartnäckigkeit hat sie die fetalen Überwachungsmethoden nach Saling eingeführt, zum Beispiel CTG und Mikroblooduntersuchung beim Ungeborenen. Frühzeitig erkannte sie, wie wichtig die Zusammenarbeit mit der Neonatologie ist. Sie wurde eine streitbare Verbündete der Kinderärzte. Nicht zuletzt dadurch hatte Leipzig die niedrigste Säuglingssterblichkeit in Sachsen. Generationen von Ärzten und Hebammen-schülerinnen haben bei ihr eine fundierte geburtshilfliche Ausbildung erhalten.

Von 1979 bis 1982 weilte Prof. Schlegel zweimal in Äthiopien, um durch Hilfe

zur Selbsthilfe die Ausbildung der Medizinstudenten zu unterstützen. Obwohl sie nach ihrem ersten Aufenthalt in Afrika gesundheitlich angeschlagen war, ist sie ein Jahr später erneut nach Gondar gegangen.

Ihre Fachkompetenz und ihr unermüdlicher Einsatz für die Patientinnen wurde 1982 mit der Auszeichnung „Verdienter Arzt des Volkes“ gewürdigt. Zweimal wurde sie mit dem Dr. Margarete-Blank-Preis ausgezeichnet.

2001 und 2016 musste sie sich zwei Operationen am offenen Herzen unterziehen. Nur durch ihren eisernen Willen und große Selbstdisziplin hat sie sich in ein selbstständiges Leben zurückgekämpft.

Prof. Schlegel betreute eine Vielzahl von Diplomarbeiten und Promotionen. Ihre Publikationsliste ist umfangreich; so ist sie unter anderem Mitautorin eines Hebammenlehrbuches, das in zwei Auflagen im Johann Ambrosius Barth Verlag erschienen ist. Bis heute pflegt sie stilvoll ihren großen Freundeskreis.

Zum 100. Geburtstag wurde ihr zu Ehren vor ihrer ehemaligen Wirkungsstätte, der Universitäts-Frauenklinik in der Philipp-Rosenthal-Straße 55, Leipzig, eine Linde gepflanzt. Es gratulieren viele ehemalige Kollegen, Mitstreiter und Freunde! ■

Dr. med. Gabriele Pretzsch, Leipzig